

„Vater, warst du auch auf einer Mission auf der Erde“, fragte ich ihn im Laufe unseres Gespräches?

„Du möchtest gerne alles über meine erste Mission wissen? Nun dann werde ich dir von diesem Erlebnis berichten. Es liegt schon lange zurück, und ich war noch sehr jung, als der große Rat der Tempelpriester mich auserwählte, um auf die Erde zu fliegen. Ich war aber nicht allein, sondern mit mir zusammen flogen noch elf andere Auserwählte in dem Raumschiff, jeder von einem anderen Planeten. Unsere Aufgabe bestand darin, zwölf absolut makellos und perfekt geformte Kristallschädel auf der Erde zu verstecken.

Die Kiefer dieser Schädel sind beweglich, sie können sprechen, und sie haben Unmengen an Informationsmaterial gespeichert. Es gibt aber noch andere Schädel, die auf der Erde angefertigt wurden, mit dem Unterschied, dass diese nicht sprechen (oder wie die Indianer sagen: nicht singen) können. Die Menschen sollen, wenn sie geistig hoch entwickelt sind, mit diesen Schädeln kommunizieren können. In den Kristallschädeln sind sehr viele Informationen gespeichert, die Menschen brauchen allerdings zum Abrufen dieser Informationen noch viele, viele Jahre.

Da jeder Planet einen eigenen Schädel hergestellt hatte, sahen diese auch verschieden aus und hatten unterschiedliche Aufgaben. Sie waren überaus perfekt gearbeitet und hatten ein Gewicht von etwa 5 bis 6 Kilogramm, auch waren sie anatomisch absolut makellos, und sie hatten einen beweglichen Unterkiefer. Es gibt zwar unterschiedliche Schädel, doch sie alle sind kristallklar, einige sogar durchsichtig. Es gab Schädel aus Bergkristall, aus Lapislazuli, aus Rosenquarz und andere wiederum waren aus wundervollem klarem violetterem Amethyst gefertigt, es

gab ferner Schädel aus grünem Jadestein und grünem Aquamarin.

Wenn die Menschen geistig so weit sind, dann können sie mit den Schädeln sprechen, Fragen stellen und natürlich auch Botschaften empfangen.“

Nach einer Weile, in der er gedankenverloren in die Ferne geblickt hatte, fuhr mein Vater fort: „Auf dieser Reise habe ich mich mit einem Jüngling angefreundet. Er kam aus dem Sternbild des Orion und hat seinen Schädel in einer Pyramide in Mexiko, um genau zu sein in Honduras, versteckt. Dieser Schädel wird auch zuerst gefunden werden. Ich selbst hatte die Aufgabe, meinen Schädel in Tibet zu vergraben – und das habe ich auch getan.

Es gibt allerdings neben diesen zwölf Schädeln, von denen wir gesprochen haben, noch einen weiteren Schädel – er ist wesentlich größer als die anderen. Er beherbergt in sich das Gesamtbewusstsein aller Welten. Doch dieser Schädel bleibt wohl verwahrt auf einem der fernen Planeten – sicherheitshalber. Denn es ist noch nicht abzusehen, wann die Menschen reif genug sein werden, um mit diesem beispiellosen Wissen verantwortungsvoll umzugehen.“